

schichtlich zu bedeutsam und das mit ihm bezeichnete systematische Problem inzwischen zu virulent geworden. Gerade wer Luther rechtgeben möchte, müßte immerhin diese »Wiedergutmachung« an Agricola begrüßen.

Wuppertal

Martin Schloemann

LEBEN UND WERK MARTIN LUTHERS VON 1526 BIS 1546: Festgabe zu seinem 500. Geburtstag/ im Auftrag des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung hrsg. von Helmar Junghans. 2 Bde. B: EVA, GÖ: V&R, 1983. 1089 S.: 61 Ill.

Fragt man nach dem literarischen Ertrag des Lutherjahres 1983, so stößt man sehr schnell auf die aus der übrigen Produktion herausragende Festgabe zu Luthers 500. Geburtstag, die im Auftrag des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung von Helmar Junghans (Leipzig) herausgegeben worden ist. Das Thema des stattlichen Werkes weckt höchstes Interesse. Es ist bereits ein Verdienst, wenn hier versucht wird, das letzte Drittel von Luthers Leben neu ins Bewußtsein zu rufen und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Bisher war man für diesen Abschnitt noch immer auf den zweiten Band der großen Lutherbiographie von Köstlin-Kawerau angewiesen, der genau 80 Jahre zuvor (1903) erschienen war und trotz des vorliegenden Werkes als zusammenhängende Darstellung auch heute noch nicht überholt ist. Allzusehr standen die vergangenen Jahrzehnte im Banne des »jungen Luther« (letztlich wohl eine Folge der Jugendbewegung) bzw. waren bestimmt durch das vorherrschende Interesse an Luthers Theologie und theologischer Entwicklung (im Gefolge des allgemeinen theologischen Aufbruchs seit etwa 1917). Es war Heinrich Bornkamm, der nach einem halben Jahrhundert ernsthaft versucht hat, die biogra-

phische Lücke zu schließen und Heinrich Böhmers berühmtes Buch zeitlich über 1521 hinaus fortzuführen. Der 1979 aus dem Nachlaß herausgegebene Band »Martin Luther in der Mitte seines Lebens« begleitet Luther auf dem Wege von der Wartburg bis auf die Coburg 1530.

Das vorliegende Werk bietet keine Fortsetzung von Bornkamms Buch. Es greift zeitlich zurück und behandelt die Jahre nach 1525 (das zwar in herkömmlicher Weise, aber nicht ohne Grund als Epochenjahr angesehen wird) bis zu Luthers Tod. Auch wird nicht biographisch-chronologisch vorgegangen, sondern sachlich-thematisch. Das heißt: es gibt nicht einen oder mehrere »Biographen«, sondern Luthers letzte zwanzig Lebensjahre werden unter den verschiedensten Fragestellungen von 42(!) Mitarbeitern behandelt. Der Band ist also genaunommen eine große Sammlung monographischer Beiträge zu den verschiedensten Themen, wobei häufig auf die Zeit vor 1526 zurückgegriffen wird (bzw. werden muß). Das hinter dem Band stehende Thema »der ältere« bzw. »der alte Luther« wird übrigens nicht eigens thematisiert, sondern nur gelegentlich berührt (vgl. Bräuer, 471, und vor allem Oberman, 525-527).

Das eigentlich *Biographische* findet sich am ersten in dem grundlegenden und detailreichen, auf Luthers persönliches Leben begrenzten Beitrag von Helmar Junghans »Luther in Wittenberg« (11-37) sowie in den Beiträgen von Bernhard Lohse »Philipp Melancthon in seinen Beziehungen zu Luther« (403-418), Hans-Günter Leder »Luthers Beziehungen zu seinen Wittenberger Freunden« (419-440), Günther Wartenberg »Luthers Beziehungen zu den sächsischen Fürsten« (549-571), Arno Sames »Luthers Beziehungen zu den Mansfelder Grafen« (591-600). Den weiteren Rahmen der Reformationsgeschichte skizzieren Gerhard Müller »Luthers Beziehungen zu Reich und Rom« (369-401) sowie Bernd Moeller »Luthers Stellung zur Reformation in deutschen Territorien und Städten



außerhalb der sächsischen Herrschaften« (573-589).

Daneben stehen Aufsätze über gewichtige *theologische Themen*: über Luthers Gottesanschauung (Horst Beintker, 39-62), seine Anthropologie (Bengt Hägglund, 63-76), sein Christuszeugnis (Marc Lienhard, 77-91), seine Ekklesiologie (Michael Beyer, 93-117), seine Eschatologie (Ole Modalsli, 331-345). Walter Mostert fragt nach »Luthers Verhältnis zur theologischen und philosophischen Überlieferung« (347-368).

Sodann folgt ein kleiner Block von Abhandlungen über Luthers Umgang mit den »*Sakramenten*«: »Luthers Tauflehre und seine Stellung zu den Täufern« (Karl-Heinz zur Mühlen, 119-138), »Luthers Zeugnis vom Abendmahl in Unterweisung, Vermahnung und Beratung« (Ulrich Kühn, 139-152), »Schlüsselgewalt und Beichte bei Luther« (vom einzigen römisch-katholischen Mitarbeiter des Bandes, Jos. E. Vercautse, 153-169). Hier angeschlossen ist ein Beitrag »Luther über Eherecht und Juristen« (Albert Stein, 171-185).

*Theologische Kontroversen* dieser Jahre finden sich wiederum über den Band verstreut. »Innerlutherische Streitigkeiten um Gesetz und Evangelium, Rechtfertigung und Heiligung« behandelt Joachim Rogge (187-204), »Luther und das Papsttum« Hubert Kirchner (441-456), »Luthers Beziehungen zu Kaspar von Schwenckfeld, Johann Campanus und Michael Stiefel« Horst Weigelt (473-480). Es folgen zwei wichtige Beiträge über »Luthers Beziehungen zu den Schweizern und Oberdeutschen von 1526 bis 1530/31« (Ulrich Gäbler, 481-496) und »... zu den Oberdeutschen und Schweizern von 1530/31 bis 1546« (Martin Brecht, 497-517). Bezüglich Luthers Beziehungen zu den Juden wird auch hier von Heiko A. Oberman (519-530) energisch und kenntnisreich zu historischer Sachlichkeit gerufen.

Mehrere Beiträge fassen Luther in *Beruf*,

*kirchlicher Praxis und Frömmigkeit* ins Auge: als Seelsorger und Prediger (Eberhard Winkler, 225-239), als Übersetzer und Ausleger (Birgit Stolt, 241-252; Siegfried Raeder, 253-278), als Beter (Vilmos Vajta, 279-295) sowie sein Verhältnis zu Gottesdienst (Frieder Schulz, 297-302), Gesangbuch (Markus Jenny, 303-321), Pädagogik (Yoshikazu Tokuzen, 323-330), zu Kunst und Künstlern (Elfriede Starke, 531-548).

Einen letzten Block bieten Luthers *Beziehungen gleichsam »nach außen«*: zu den Böhmisches Brüdern (Amedeo Molnár, 627-639), zu Ungarn und Siebenbürgen (Tibor Fabiny, 641-646), seine Stellung zu den Türken (Rudolf Mau, 647-662) sowie seine Beziehungen zu Frankreich (Gerhard Philipp Wolf, 663-675), zu England (James Atkinson, 677-687) und zu Skandinavien (Martin Schwarz Lausten, 689-697), wobei z. T. wohl erstmalig zusammenfassend referiert wird. Am Schluß des Bandes berichtet Hans-Ulrich Delius kurz über Quellen und Hilfsmittel zum Lutherstudium (699-707).

Einen besonderen Hinweis verdienen m. E. die kenntnisreiche, umsichtig wertende Studie von Theodor Strohm über »*Luthers Wirtschafts- und Sozialethik*« (205-223), die übrigens die erstaunliche Gegenwartsnähe von Luthers Auffassung erweist, sowie die drei zusammengehörigen (aber im Band nicht zusammengedruckten) Untersuchungen über das *Verhältnis Luthers zu einzelnen Ständen* bzw. Bevölkerungsgruppen. Es sind dies: Siegfried Bräuer »Luthers Beziehungen zu den Bauern« (457-472); Eike Wolgast »Luthers Beziehungen zu den Bürgern« (601-612); Johannes Herrmann »Luthers Beziehungen zu dem niederen Adel« (613-626) – ausgesprochene Forschungsbeiträge, die manches zurechtrücken und falsche Vorstellungen korrigieren, freilich auch die Schwierigkeiten einer soziologischen Einordnung Luthers deutlich machen.

Solche Hinweise sind selbstverständlich weithin abhängig vom persönlichen Ge-



schmack, auch vom Interesse und vom Kenntnisstand des Rezensenten. Ein Werk von so vielen Verfassern ist naturgemäß in Kürze schwer auf einen Nenner zu bringen. Trotzdem mag folgendes gesagt werden:

1. Ins Auge fällt zu allererst der *reiche Inhalt* des vorliegenden Werkes, der in einer knappen Rezension überhaupt nicht angemessen erfaßt, ja kaum vollständig aufgelistet werden kann. Selbst wer einzelnes vermißt, wird überwältigt sein von der Fülle der Themen und Gesichtspunkte, von dem überquellenden Reichtum an großartigen Zitaten, an neuesten Literaturnachweisen und vorwiegend unbekannten Abbildungen. Was hier an Material und an Forschungsergebnissen bereitgestellt ist, läßt schon jetzt den Schluß zu, daß man über die Kirchengeschichte der zwei Jahrzehnte von 1526-1546 künftig nicht mehr wird reden können, ohne diese imponierende Gemeinschaftsleistung vorher zu Rate gezogen zu haben.

2. Das Werk ist nach wissenschaftlichem Niveau und Gesamttenor als ein *erstaunlich einheitliches* zu bezeichnen. Das ist keinesfalls selbstverständlich angesichts der großen Zahl der Mitarbeiter und der Schwierigkeiten der Koordination, die der Herausgeber im Vorwort selber anspricht. Das heißt: es geht insgesamt nicht ohne Lücken und ohne Überschneidungen ab, auch kommt gelegentlich die Frage nach einer überzeugenderen Ordnung des Ganzen auf. Vielleicht hätte man doch mehrere Beiträge zu größeren thematischen Abschnitten zusammenfassen sollen, denn trotz des ausführlichen Registers muß der Leser einige Mühe aufwen-

den, um für sich selbst den reichen Inhalt zu erschließen.

3. Inhaltlich möchte ich das Werk charakterisieren als den energischen Versuch der *Rückgewinnung der historischen Dimension ohne Überachtlaffung der theologischen Komponente*. Nur so konnte die Hauptaufgabe, die späteren Jahre Luthers aufzuschließen, angemessen und zufriedenstellend gelöst werden. Daß auch die zwei letzten Lebensjahrzehnte Luthers nicht nur »interessant«, sondern bedeutend genug und von wirklicher historischer Größe sind – diesen Eindruck vermittelt das vorliegende Werk nachdrücklich. Man fragt sich unwillkürlich, warum sich so lange Zeit kaum Forscher diesem Abschnitt zugewandt haben. Daß dabei keine »Biographie Luthers« zu haben ist ohne eine gleichzeitige »Theologie Luthers«, zeigt dieser Band sehr eindrucksvoll.

Das führt freilich zu der Frage: Werden wir noch einmal eine angemessene Darstellung dieses Lebensabschnittes Luthers bekommen, die »aus einem Guß« (bzw. von einem Verfasser) ist, oder wird es bei den notwendigen Vorarbeiten »der vielen« bleiben, weil hier ein einzelner rettungslos verloren ist? Wird Heinrich Bornkamm einen Nachfolger finden, oder muß der Leser sich noch lange aus vielen Mosaiksteinen ein Gesamtbild selber zusammenfügen? Aber vielleicht ist auch diese Frage noch zu früh gestellt, vielleicht sind einfach noch mehr Vorarbeiten für eine Biographie des späteren Luther nötig. Auf dem Wege dahin stellt dieses Werk jedenfalls einen entscheidenden Schritt dar.

Kiel

Gottfried Maron